

Tipp des Tages

Spirituelles Fasten

Bald beginnt die Fastenzeit, die viele Menschen dafür nutzen, ihre (Konsum-)Gewohnheiten zu hinterfragen. Wer lernen möchte, sich von allem Überflüssigen lächelnd zu verabschieden, erhält in einem Kurs in der Familienbildungsstätte die nötige Unterstützung. Die Teilnehmer an dem Kurs erfahren laut Einladungstext, welche Bedeutung Fasten für den Körper, doch vor allem für Seele und Geist hat. Der vierwöchige Kurs „spirituelles Fasten“ eröffnet Wege zur ganz eigenen, persönlichen Art zu fasten. Er beginnt am 13. Februar. Am 6. Februar findet von 18 bis 20.30 Uhr ein Info-Abend in der Familienbildungsstätte in der Karlstr. 10 in Waiblingen statt. Eine Anmeldung zu der Veranstaltung ist unter Telefon 0 71 51/5 15 83 erforderlich.

Teil der Mayenner Straße wird umbenannt

Jesistraße für das neue Pflegeheim Waiblingen Süd

Waiblingen (ma).

Nun bekommt mit Jesi auch die letzte der fünf Waiblinger Partnerstädte beziehungsweise Städtefreundschaften einen Straßennamen: Dazu soll ein Abschnitt der Mayenner Straße in Jesistraße umbenannt werden. Der Planungsausschuss des Gemeinderats hat der Umbenennung schon einhellig zugestimmt. Es geht dabei um den Bereich zwischen der Ecke Mayenner/Devizesstraße und dem Danziger Platz.

Bisher sind an diesem Straßenabschnitt keine Gebäude nummeriert gewesen. Das wird sich aber mit dem Bau der Pflegeeinrichtung Waiblingen Süd, südlich der alten Bundesstraße, ändern. Die Gelegenheit will die Verwaltung nutzen und Jesi, der italienischen Partnerstadt, eine eigene Straße widmen. Das Straßenschild soll bei einem der nächsten Besuche von Jesinern in Waiblingen enthüllt werden. Jesi ist seit 1996 Partnerstadt. Stadtrat Alfonso Fazio (AL) freute sich bei der Abstimmung im Ausschuss schon, dass in Zukunft bei ihm „hier Heimatgefühle geweckt werden“.

Kompakt

Italienische Kammermusik im Bürgerzentrum

Waiblingen.

Unter dem Titel „Et in Arcadia ego“ ist am Samstag, 2. Februar, um 18 Uhr italienische Kammermusik im Welfensaal des Waiblinger Bürgerzentrums zu hören. Kantaten von Georg F. Händel, Benedetto Marcello und Antonio Lotti für Sopran, Blockflöte und Basso Continuo werden umrahmt von eher seltener gespielten Werken des Komponisten Francesco Bonporti und der Komponistin Barbara Strozzi. Die Sängerin Manuela Soto wird begleitet von Ricarda Hornyh an der Theorbe und von Monika Tahiri auf verschiedenen Blockflöten.

Jahreshauptversammlung des Turnerbundes

Waiblingen-Beinstein.

Am Montag, 4. März, um 20 Uhr findet die Jahreshauptversammlung des Turnerbundes in der Beinsteiner Halle statt. Auf der Tagesordnung stehen Ehrungen, Berichte sowie ein Film über das 100-jährige Bestehen des Vereins. Darüber hinaus finden auch Wahlen statt.

Trauerbeflaggung am Sonntag

Waiblingen.

Am Sonntag, 27. Januar, ist der „Jahrestag zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus“. Wie die Stadtverwaltung mitteilt, werden deshalb an den Rathäusern in der Kernstadt und den Ortschaften an diesem Tag die Trauerflaggen gehisst.

Gemeindefasching St. Antonius

Waiblingen.

Die katholische Kirchengemeinde St. Antonius lädt am Samstag, 2. Februar, um 18.30 Uhr zum Gemeindefasching im Gemeindehaus in der Marienstraße 4 ein. Für die Musik sorgt das „Trio Schiedel“. Der Eintritt kostet acht Euro für Erwachsene und 3,50 Euro für Kinder und Jugendliche.

Stadtwald kam glimpflich davon

Der Sturm im Juli und der frühe Schneefall im November haben letztes Jahr den Laubbäumen zu schaffen gemacht

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
REINHOLD MANZ

Waiblingen.

Positiver Bericht des Revierförsters:

Der Waiblinger Wald ist in einem guten Zustand, es gibt keinen Befall von Borkenkäfern oder anderen Schädlingen. Auch den schweren Sturm im Juli 2012 hat der Wald relativ glimpflich überstanden. Erwischt hat es besonders dicke Buchen und sogar Eichen, die mit viel Laub dem Wind Widerstand boten und dabei einknickten.

Trotz der Sturmschäden konnte Revierförster Andreas Münz dem Ausschuss für Planung, Technik und Umwelt bei der Vorstellung seines Waldnutzungsplans mitteilen: „Der Waiblinger Stadtwald hat Glück gehabt.“ Im benachbarten Fellbacher Wald seien erhebliche Sturmschäden zu verzeichnen gewesen. Auf Waiblinger Seite seien dagegen keine großen Flächen, sondern nur Einzelbäume betroffen gewesen.

Überrascht waren die Ausschussmitglieder von der Tatsache, dass es vor allem solche Bäume erwischt, denen man eine fast mythologische Sturm- und Standfestigkeit zuschreibt: „Das Besondere war, dass überwiegend dicke Buchen und sogar Eichen enturzelt wurden“, berichtete Andreas Münz. Die Erklärung dafür ist einfach: Die belaubten Bäume boten dem Wind viel Angriffsfläche. „Vielen Bäumen wurden dicke Äste abgebrochen und manchmal fehlte die komplette Krone“, so Münz.

Schäden durch Schnee sind deutlich sichtbar

Schäden bei jungen Bäumen hat 2012 der frühe Schneefall Anfang November verursacht. Nachdem es im Oktober noch sommerliches Wetter mit Wärmerekorden gab, erwischte der Schnee die kleinen Bäumchen noch mit viel Laub und drückte sie zu Boden. „Die Schäden sind heute noch sichtbar“, erklärte Andreas Münz. „Schwerpunkt waren die Flächen rund um Buoch.“

Windmessmast auf der Buocher Höhe

■ Wer vom Waiblinger Wald spricht, der muss in diesen Tagen auch vom Thema **Windkraftanlagen** sprechen – von denen nämlich, die möglicherweise auf der Buocher Höhe mitten im Waiblinger Stadtwald gebaut werden könnten.

■ Ein Kritikpunkt der Gegner dieser Anlagen ist die **Vernichtung von Wald**, zum Bau der riesenhaften Räder.

■ Noch ist das Planungsverfahren in einem frühen Stadium. Aber ein Vorbote der Anlagen wird demnächst aufgestellt: ein **Messmast**, mit dem Waiblingen prüfen will, ob die Windgeschwindigkeiten überhaupt ausreichen, damit sich ein Windrad lohnt.



So sah es im Stadtwald nach dem Sturm im Juli 2012 an vielen Stellen aus: Große Bäume, wie hier rechts eine Buche, knickten ein. Archivbild: Steinemann

Von den beiden Wetterereignissen Sturm und Schneefall abgesehen, war 2012 aber ein gutes Jahr für den Wald. „Da keine extreme Trockenheit herrschte, haben wir im Waiblinger Stadtwald keinerlei Befall von Borkenkäfern und anderen Schädlingen“, berichtete Münz.

„Zufriedenstellend“ nannte der Revierförster den Absatz des geschlagenen Holzes auf dem Holzmarkt im vergangenen Jahr, bedingt durch eine gute Konjunktur. 2700 Festmeter wurden 2012 in den Waiblinger Wäldern geschlagen. Dazu kamen 300 Festmeter Sturmholz. Der durchschnittliche Erlös auf dem Markt lag bei 62 Euro pro Festmeter. Der Erlös schwankt dabei je nach Holzart. Insgesamt erzielte das Forstrevier einen Erlös von rund 187 000 Euro.

„Die Lage auf dem Holzmarkt ist zurzeit sehr gespalten“

2013 plant Andreas Münz einen Einschlag von 3900 Festmetern. Mit 2040 Festmetern der größte Einschlag entfällt dabei auf den Vorderen Stadtwald. Der überwiegende Teil der geplanten Waldnutzung entsteht durch sogenannte Pflegeeingriffe.

Wie viel tatsächlich geschlagen wird, das bestimmt auch die Entwicklung des Markts. Gefällt wird nur so viel, wie auch gesichert nachgefragt ist. Dazu erklärte der Revierförster: „Die Lage auf dem Holzmarkt ist zurzeit sehr gespalten“, so Münz. Nadelholz gehe bei stabilen Preisen sehr gut. „Auch Eichenstammholz sämtlicher Qualitäten ist in der Säge- und Furnierin-

dustrie mit guten Erlösen absetzbar.“ Nur bei Buchenstammholz lägen die Preise schlecht bei geringer Nachfrage. Eine gute Nachfrage gebe es von Privatkunden nach Brennholz.

Festmeter und Preise

■ Der Festmeter, abgekürzt fm oder F, ist ein **Raummaß für Holz**. Ein Festmeter entspricht einem Kubikmeter fester Holzmasse, das heißt, Holz ohne Zwischenräume.

■ Ein Festmeter **Fichtenholz** für Sägegewerke erzielt derzeit einen Preis von etwa 96 Euro. Fichtenbrennholz gibt es für 50 Euro.

■ Beim **Buchenholz** schwanken laut Revierförster Münz die Preise stark zwischen 55 und 90 Euro je nach Qualität und Durchmesser.

■ Bei **Eichenholz** ist die Schwankung noch größer. Da es selten ist und langsam wächst, kann ein dicker, qualitativ hochwertiger Eichenstamm bis zu 1000 Euro pro Festmeter erzielen.

Vorsicht beim „Gassigehen“ im Winter

Tierschutzverein gibt Tipps, damit sich Haustiere auch in kalter Jahreszeit wohlfühlen



Nicht alle Tiere fühlen sich im Winter im Freien wohl.

Bild: Habermann

Waiblingen.

Auch Tiere können unter den derzeit niedrigen Temperaturen leiden. Der Tierschutzverein Waiblingen gibt Tipps für den richtigen Umgang mit den Haustieren im Winter.

Die winterlichen Witterungsverhältnisse, insbesondere die Kälte, machen auch den Haustieren zu schaffen. Besonders beim „Gassigang“ sei Vorsicht geboten, erklärt der Tierschutzverein in einer Pressemitteilung.

„Winterkleidung“ für gesunde Tiere ist unnötig und nicht artgerecht, T-Shirts, Mäntel und Schuhe gehören nicht zur Standardausrüstung eines Hundes, heißt es weiter. „Ein gesunder Hund wird durch Bekleidung in seiner Bewegungsfreiheit eingeschränkt und sein natürlicher Wärmehaushalt gestört.“ Als Wärmeschutz reiche das Fell in der Regel vollkommen aus. Damit dieser natürliche Wärmeschutz auch bewahrt bleibe, sollten die Tiere im Winter nicht zu oft gebadet oder gar shampooiert werden. Allenfalls kranke oder ältere Hunde benötigten eventuell einen tiergerechten Kälteschutz.

Bei sehr niedrigen Temperaturen sollten Hunde lieber mehrmals täglich kurz ausgeführt werden. Vor allem mit kurzhaarigen, alten und kranken Hunden sei bei klirrender Kälte und beißendem Wind auf ausgedehnte Spaziergänge zu verzichten. Auf jeden Fall sollte der Spaziergang aber abgebrochen werden, wenn der Hund zu zittern anfängt.

In Verbindung mit Nässe setze auch Hun-

den die Kälte verstärkt zu. Für viele Hunde sei der Schnee eine „kulinarische“ Verlockung. Dennoch sei hier Vorsicht geboten: „Die Kälte und die möglicherweise im Schnee enthaltenen Erreger, Schadstoffe oder Streusalz können zu Erbrechen, Durchfällen bis hin zu Magen- und Darmentzündungen führen“, erklärt der Tierschutzverein.

Nach dem Spaziergang sollten die Hunde sorgfältig abgetrocknet und vor Zugluft geschützt werden. Die Pfoten sollten nach dem Spaziergang mit lauwarmem Wasser abgespült werden, wenn sie in Kontakt mit Streusalz gekommen sind.

Um die Sicherheit des Hundes in der dunklen Jahreszeit zu gewährleisten, sollten Hundehalter ein Leuchthalsband oder Blinklichter an Halsband oder Brustgeschirr anbringen, so dass die Tiere auch schon aus großer Entfernung von Auto- und Radfahrern gesehen werden könnten.

Da sich das Autoinnere rasch abkühlt, sollten Tierfreunde ihre Tiere auch nicht im Auto warten lassen.

Katzen verbringen bei eisigen Temperaturen die Nacht am besten im Haus. Eine Katze mit Freigang müsste jedoch jederzeit die Möglichkeit haben, in der Wohnung Schutz zu suchen.

Kleintiere, wie Kaninchen oder Meerschweinchen, die ganzjährig im Freien gehalten werden, benötigen einen trockenen und gut isolierten Rückzugsort. Bei extremen Temperaturen sollte der Zugang zum Freien auch mal für ein paar Tage geschlossen werden, kleine elektrische Heizungen können darüber hinaus ebenfalls helfen.

Weitere Informationen gibt es beim Tierschutzverein Waiblingen und Umgebung unter Telefon 0 71 51/9 94 72 58.